

Adresse dieses Artikels:

<https://www.nrz.de/sport/lokalsport/wesel-hamminkeln-schermbek/100-jahre-hw-dingen-ein-volleyballdorf-auf-grosser-buehne-id229333446.html> Jetzt lesen

JUBILÄUM

100 Jahre BW Dingen: Ein Volleyballdorf auf großer Bühne

17.06.2020 - 16:08 Uhr



Es dauerte nicht lange, bis die noch junge Volleyball-Abteilung von BW Dingen die ersten Erfolge bejubeln durfte. Während die Männer schnell wieder Geschichte waren, marschierten die Frauen bis in die 2. Liga durch. Dieses Foto entstand 1988.

Foto: Stefanie Schmitz

HAMMINKELN. Die Volleyballerinnen von BW Dingen sind das sportlicher Aushängeschild des Vereins und der ganzen Stadt. Ein Blick darauf, wie alles begann...

Den Entschluss soll Dieter Genterzewsky kurz nach den Olympischen Spielen 1972 in München gefasst haben. Der engagierte Pädagoge begann bei BW Dingen eine Volleyballabteilung ins Leben zu rufen – dabei war die Sportart zur jener Zeit nicht gerade erfolgsverwöhnt. Die deutschen Mannschaften waren in München gescheitert, hatten jedes ihrer Spiele verloren. Doch Genterzewsky hatte dennoch den richtigen Riecher. Seine Idee machte sich Jahre später bezahlt.

Zwar war es mit dem Herrenbereich bei BW Dingen recht zügig vorbei – nach dem Abstieg der ersten Mannschaft aus der Bezirksliga 1983 ging es nicht mehr lange weiter – den Damen hingegen gelang der Sprung in die Landesliga.

Viele Veränderungen

Der Aufstieg brachte seinerzeit einige Veränderungen mit sich, so mussten die Damen die Spielstätte wechseln, um die Vorgaben des Verbandes zu erfüllen. Die Heimspiele der Dingener wurden daher zunächst in der Sporthalle in Hamminkeln ausgetragen. Mit den sportlichen Aufstiegen stieg auch das örtliche Interesse. Immer mehr Leute strömten zu den Spielen der Volleyballerinnen und sorgten für reichlich Stimmung. **Einer, der am Spielfeldrand schon in jungen Jahren für Stimmung gesorgt hat, war Michael Kindermann.** Der heutige Co-Trainer übernahm als 18-Jähriger den Trainerposten bei BWD und schrieb eine Erfolgsgeschichte, die Ihresgleichen sucht. Aus der anfänglichen Intention, sein Taschengeld aufzubessern, wurde schnell eine große Sache. Kindermann war für die Blütezeit der Dingener Damen verantwortlich und führte die Mannschaft über die Oberliga und Regionalliga im Jahr 1988 erstmals sogar in die 2. Bundesliga.



Feier mit Schampus und Schnittchen: So jubelten die BWD-Volleyballerinnen im März 1989.
Foto: Schmitz

Bundesliga-Volleyball in Dingen bedeutete aber nicht nur Jubel und Feierlichkeiten, sondern erneut auch wieder Anpassung. Da die geplante Sporthalle in Dingen noch nicht fertig war, mussten die Volleyballerinnen ihre Heimspiele vorerst in Bocholt austragen.

Erst während der Zweitligasaison 89/90, genauer gesagt am 1. Februar 1990, kehrten die Damen dann nach Dingen zurück und spielten dort regelmäßig vor rekordverdächtigen Kulissen von über 1000 Zuschauern. „Damals“, erinnert sich die ehemalige Spielerin Stefanie Schmitz, „saßen die Zuschauer unmittelbar neben dem Spielfeldrand. Wir konnten da nicht mal eben auslaufen. Die Spiele in Dingen sind aber damals wie heute immer von großem Kampf geprägt.“

Wie die Mutter, so die Tochter

Stefanie Schmitz ist bei BWD verwurzelt. Sie hat selbst das Volleyballspielen in der Dingener C-Jugend erlernt und hat auch heute als Koordinatorin für den Jugendspielbetrieb eine klare Verbindung zum Verein. Dazu kommt, dass keine geringere als Dingen's Spielführerin Maike Schmitz auch noch ihre Tochter ist und somit auch ein Stück Familientradition fortsetzt.

Eine ganz ähnliche Geschichte ist die von Ingrid van Gemmeren, die beim ersten Aufstieg in die 2. Bundesliga dabei war und zuletzt mit Inga van Gemmeren auch ihre Tochter in der zweithöchsten Spielklasse bei BWD anfeuerte. **Derzeit gilt die 18-jährige Lara Kruse ebenfalls als fester Bestandteil des Kaders der Damen in der 2. Bundesliga.** Ihre Mutter Heike Kruse spielte vor ungefähr 30 Jahren in der gleichen Spielklasse. Kruses kleine Schwester Mira spielt im Übrigen in der Reserve von BWD in der Volleyball-Oberliga.

„Das ist schon witzig zu sehen, wie sich solche persönlichen Geschichten wiederholen“, schwelgt Stefanie Schmitz in Erinnerungen. Nach dem ersten Aufstieg 1988 spielte BWD zwei Jahre in der zweiten Liga, ehe es wieder runter ging. Bis zum Wiederaufstieg 2015 brauchte es nicht nur viel Zeit, sondern auch Veränderungen.

Einer, der bei BWD seit Jahren viel hinter den Kulissen zum Erfolg beiträgt, ist Johannes Dickmann. Seit 21 Jahren ist er Abteilungsleiter der Volleyballerinnen und hat schon so manches erlebt. „Als ich das Amt übernommen habe, gab es bei BWD ziemliche Auflösungserscheinungen, aber wir haben uns dem gestellt“, erinnert sich Dickmann an seine Anfänge und führt weiter aus: „Leute wie Stefanie Schmitz und Michael Kindermann haben mit ihrem Engagement aber kontinuierlich zur positiven Entwicklung der

Abteilung beigetragen.“ Kindermann und Dickmann entwickelten gemeinsam ein Konzept, welches die Jugend stärken sollte.

Basis ist die eigene Jugend

Die Früchte dieser Arbeit trägt der Verein noch heute, denn ein Großteil der Bundesliga-Mannschaft stammt aus der eigenen Jugend. Selbst Sarah Kuipers und Sophie Emming haben vor ihrem Wechsel nach Dingen bereits Verbindungen zum Verein gehabt. „Mit der Mutter von der Sophie Emming habe ich früher auch zusammengespielt“, lacht Stefanie Schmitz und zeigt damit erneut auf, wie familiär der Verein doch ist – und das gelingt auch in der zweithöchsten Spielklasse Deutschlands.

Der Zusammenhalt und das Familiäre stehen auf der einen Seite, auf der anderen Seite steht aber auch eine hohe Professionalität, ohne die es den Spielbetrieb auf diesem Niveau nicht geben würde. „Wir arbeiten hier sehr professionell und ich denke auch, dass BW Dingen grundsätzlich so gut aufgestellt ist, dass wir auch weiterhin in der 2. Liga bestehen können“, ist Dickmann stolz



Die gute Jugendarbeit (hier das B-Jugend-Team 1982) bildet bis heute die Basis für den Erfolg von BWD.
Foto: Schmitz

auf das Erreichte, merkt aber gleich an: „Da spielen natürlich auch unsere Sponsoren eine ganz große Rolle, denn davon sind wir natürlich abhängig.“

Dem positiv verrückte Volleyballdorf gelingt es immer wieder, sich auf der großen Bühne zu beweisen, auf und abseits des Feldes. Die Geschichte der Volleyballerinnen von BW Dingen ist ebenso außerordentlich wie bewundernswert und so ganz sicher noch lange nicht zu Ende erzählt.

JETZT DEN ERSTEN KOMMENTAR SCHREIBEN >



**Die neuesten Angebote
aus Ihrer Region**

ANGEBOTE ANSCHAUEN

LESERKOMMENTARE (0)

KOMMENTAR SCHREIBEN >
